



Nr. 290. (Erstes Blatt.) Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 90. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in den übrigen Kreisen 15 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 11. Dezember 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 40 Pfg.

Die Balkanlage. — Amerika.

Die zurückflutenden serbischen Heeresströme trachten, wie berichtet wird, danach, die Adriaküste zu erreichen, um sich unter den „Schutz“ der Ententetruppen zu begeben, und dann sofort wieder nach Saloniki verschifft zu werden. Es sollen auf diese Weise schon etwa 2000 Serben auf dem Wege zur neuen Front sein. Es ist also anscheinend beschlossene Sache des Bierverbandes, daß bis zum letzten serbischen Blutstropfen auf dem Balkan gekämpft werden soll. Der serbische Rückzug wird außer durch Geländeschwierigkeiten und die mitflüchtende serbische Zivilbevölkerung, die sich in einem unbeschreiblichen Elend befinden soll (Frauen, Kinder, Greise sterben an Entkräftung und bleiben am Wege liegen) auch durch die Albaner behindert, die jetzt ihren Bedrückern, wo es angeht, mit bewaffneter Hand entgegengetreten. Auch der montenegrinischen Armee scheint bald das letzte Stündlein geschlagen zu haben. Nach französischen Meldungen wird die Einkreisung Montenegros als vollständig betrachtet und die Ankunft österreich-ungarischer Truppen in Stutani als nahe bevorstehend bezeichnet. Der Hauptteil der bulgarischen Armee hat sich nun wohl gegen die Ententetruppen gewendet, die der Umgehung südlich von Strumiza her nur durch schleunigen Rückzug zu entweichen vermochten. Unsere neuen tapferen Bundesgenossen sind ihnen aber gehörig auf den Fersen, und so wird bald der Fall eintreten, daß der Feind sich auf griechisches Gebiet zurückziehen muß, wodurch für die griechische Regierung die Notwendigkeit genauer Stellungnahme bezüglich ihres Verhaltens den überretenden Ententetruppen gegenüber sich ergeben wird. Um in dieser Frage zu einer für die Entente befriedigenden Lösung zu kommen, wird immer noch mit der griechischen Regierung fieberhaft verhandelt. Was bisher darüber verlautet, waren einerseits nicht ohne Grund rosig gefärbte Auslassungen der französischen Regierung, andererseits sehr pessimistische Berichte der Entenpresse über die Aussichten der Balkanexpedition. Trotz der augenscheinlich mißlichen Lage der Ententetruppen im Bereich von Saloniki soll aber der neue Ententekriegsrat beschlossen haben, das Salonikiunternehmen unter allen Umständen durchzuhalten. Es ist klar, daß für diesen Entschluß rein politische Erwägungen maßgebend waren, denn daß der Bierverband in verhältnismäßig kurzer Zeit ein Heer aufbringen könnte, das die Lage auf dem Balkan noch in letzter Stunde zu retten vermöchte, ist bei Berücksichtigung aller Bedingungen für eine aussichtsreiche Ausführung dieses Planes selbst für Laienbegriffe kaum möglich. Wenn wirklich eine gemeinsame Aktion beabsichtigt ist, worauf die Militärkommissionen innerhalb des Bierverbandes (von London nach Paris und Rom, und von Paris nach Petersburg) vielleicht schließen ließen, so würde sie wohl reichlich zu spät kommen. Aber vorerst will man die Welt und die kleinen Balkanbundesgenossen noch glauben machen, daß die „Hilfe“ unbedingt noch kommt. Wie sie ausfallen wird, dafür haben wir Vorgänge in Belgien. Allerdings wird man die redliche Absicht des Ententekriegsrats, die Lage auf dem Balkan doch noch zu meistern, nicht ohne Weiteres in Abrede stellen können, denn man weiß dort natürlich ganz genau, daß in demselben Grade, in dem die Entente auch auf dem Balkan an Ansehen verliert, die Möglichkeit sich vergrößert, daß die andern Balkanstaaten ins gegnerische Lager einschwenken. Die Hauptfrage ist aber, wie es scheint, die, wer die nötigen Truppen liefern soll, und an diesem Punkt ist wohl die heilige Einigkeit bisher gescheitert. Jeder will dem andern diese angenehme Pflicht

suggestieren. Das am meisten angerempelte Italien hat sich bisher mit seiner furchtbaren Offensive an der eigenen Front entschuldigt. Rußland macht vorerst nur Demonstrationen, und England braucht seine Leute doch für den Orient, wo es bekanntlich gar nicht so recht anheimelnd für John Bull sein soll. Also bleiben noch die Franzosen, und die werden wohl kaum in der Lage sein, noch viel Truppen von der eigenen Front abzugeben. Es sind also alle Vorbedingungen dafür gegeben, daß die Dardanellenexpedition der Entente in der Balkanexpedition ein durchaus ebenbürtiges Gegenstück erhält.

Von Amerika sind in letzter Zeit wenig erfreuliche Nachrichten zu uns gekommen. Wir haben schon verschiedentliche Male die Wahrnehmung machen müssen, daß immer wenn der Bierverband in große Schwierigkeiten geraten war, von der Regierung der Vereinigten Staaten Schritte unternommen wurden, die geeignet waren, die Beziehungen zwischen diesen und den Zentralmächten zu trüben, sodaß man sich nicht des Eindrucks erwehren kann, als liege hier eine gewisse Absicht vor, die militärischen Erfolge der Zentralmächte durch politische Entwicklungen herabzustoßen. Wir hören, daß an Oesterreich-Ungarn bezüglich des „Ancona“-Falles eine sehr energische Note gerichtet worden sein soll, nun wird auch noch gemeldet, daß die amerikanische Regierung die Abberufung der deutschen Militär- und Marineattachés verlangt habe, weil sie angeblich der Mitwisserschaft bei den sich häufenden Attentaten auf Munitionsfabriken und Ausfuhrlager für den Ententebedarf beschuldigt werden. Wir glauben an die Berechtigung dieser Beschuldigungen nicht; wenn es sich bei den Anklagen Wilsons und seiner Hintermänner wieder um so haltlose Vorwürfe wie anlässlich der Dumbafalles handeln sollte, so wäre es endlich einmal Zeit, daß man Herrn Wilson eine Privatvorlesung bezüglich der Neutralitätsfragen hält, und dabei die Note an England und — sehr stark unterstrichen — den „Baralong“-Fall in Erinnerung zu gefälliger Nachachtung bringt.

O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 10. Dez. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Französische Handgranatengriffe gegen unsere neue Stellung auf Höhe 193, nordöstlich von Souain wurden abgewiesen. Sonst hat sich bei stürmischem Regenwetter nichts von Bedeutung ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Balkankriegsschauplatz. Die Armee des Generals v. Koevech hat in den letzten beiden Tagen 1200 Gefangene eingebracht. Bei der Armee des Generals v. Gallwich keine wesentlichen Ereignisse. Bulgarische Truppen haben südlich von Strumiza den Engländern 10 Geschütze abgenommen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 10. Dez. Amtliche Mitteilung vom 10. Dezember mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Stellenweise unbedeutende Aufklärungskämpfe. Sonst Ruhe an der Front.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der italienischen Front herrschte gestern, von Artilleriebeschern und kleineren Unternehmungen abgesehen, Ruhe. Die Tätigkeit des Feindes vor den be-

festigten Räumen von Bardaro und Riva hält an. Nachmittags griff italienische Infanterie unsere Stellungen auf dem Monte Vies und westlich davon (zwischen Chiese und Conceital) an. Sie wurde unter schweren Verlusten vollständig zurückgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Südlich der montenegrinischen Nordgrenze werden die Verfolgungskämpfe fortgeführt.

Gegen die Ententetruppen auf dem Balkan.

Sofia, 11. Dez. Amtlicher Bericht vom 8. Dezember. Die Verfolgung der englisch-französischen Truppen hält auf beiden Ufern des Wardar und des Flusses Kosturino gegen Codrovo hin an. Heute früh wurde um 7 Uhr der Kampf auf der Front Petrovo-Mirovca wieder aufgenommen. Nach einem ungeheuren Sturmangriff bemächtigten sich unsere Abteilungen mehrerer hintereinanderliegender steiler Höhenstellungen und warfen die Franzosen gegen den Wardar zurück. Sie erbeuteten 2 Maschinengewehre und machten 100 Mann zu Gefangenen. Viele Franzosen sind in den Bergen zerstreut. Die Kolonne, die auf dem linken Wardarufer vorgeht, griff überraschend die bei der Mündung des Dolna-Modafusses befindlichen Stellungen des Feindes an. Die Franzosen wurden aus Gradec vertrieben und auf Udowo in vollständiger Unordnung und unter Zurücklassung zahlreicher Gefangener zurückgeworfen. Unsere Abteilungen verfolgen die englisch-französischen Truppen südlich Kosturino auf Gabrowo-Kiri und Balandovo. Nach einem hartnäckigen Kampf, der den ganzen Tag fortbauerte, gelang es unseren Truppen sich der sehr starken englisch-französischen Stellung auf der Linie Protan-Memioli-Kajani bei Petowo zu bemächtigen. Wir machten dort 400 Engländer zu Gefangenen und eroberten 10 englische Geschütze. Die englisch-französischen Truppen befinden sich in schleunigem Rückzug südlich der Linie Rabrawo-Balandovo.

Köln, 10. Dez. Nach der „Köln Zeitg.“ meldet „Nationaltidende“ über Paris aus Saloniki: Nach Berichten von der Front befinden sich vier bulgarische Divisionen in der Gegend von Doiran auf dem Vormarsch gegen die Engländer und Franzosen. Infolgedessen wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Ententeheere auf die Stellungen bei Saloniki zurückgezogen werden.

Genf, 10. Dez. „Le Journal“ erhält nach der „Deutsh. Tageszeitg.“ von seinem Brichterstatter Helsen folgende Privatmeldung: Die englisch-französische Armee wird von Sarraill umgruppiert. Falls die Wardar-Stellung unhaltbar wird, will Sarraill wenigstens Saloniki sichern, woselbst in aller Eile große Schutzarbeiten errichtet werden. Die Bulgaren seien lähne Gegner, kämpfen erbittert und ausdauernd. Der ganze Orient sei felsenfest von dem Siege Deutschlands überzeugt. Der Feind wolle die Ententeheere nicht nur zurückwerfen, sondern umzingeln und aufreißen. Der Brichterstatter warnt Frankreich vor dem trügerischen Glauben an die Hilfe Griechenlands und schließt: Erhoffen wir kein Wunder von einer mazedonischen Offensive, sie ist unmöglich, wenn nicht gleichzeitig die französische Offensive an der Westfront siegreich einsetzt.

Rotterdam, 10. Dez. Eine neuterische Sonderdepesche aus Saloniki vom 8. Dez. besagt, laut „Lokalanz.“, daß die bulgarischen Angriffe in den letzten Tagen ernster waren, als es zuerst erschien. Die Bulgaren erhalten fortgesetzt neue Verstärkungen. Sie scheinen mit Artillerie vorzüglich ausgerüstet zu sein. Sie bemühen sie nach deutschem Beispiel, um die Stellung der Verbündeten mit Geschossen zu durchschütten, bevor sie zum Angriff vorgehen. Seit Sonntag ist die Hauptaufmerksamkeit der Bulgaren auf die englischen Stellungen gerichtet, und infolge der Uebermacht der feindlichen Angriffe mußten die Engländer auf ihren Hauptlinien zurückgehen. Stellenweise kam es zu Bajonettkämpfen. — Privatmeldungen aus Saloniki vom 10. Dezember berichten: An der britischen Front wurde gestern den ganzen Tag un-

aufföhrlich gekämpft. Artilleriefener und Infanterieangriffe wechselten ab. Kleinere bulgarische Abteilungen setzten ihren Vormarsch auch nach Einbruch der Nacht fort. Die Bulgaren scheinen fest entschlossen, die englischen Linien zu durchbrechen. Diese sind jedoch gut besetzt und werden hartnäckig verteidigt. Im übrigen spielen diese Kämpfe sich in immer geringerer Entfernung von der griechischen Grenze ab, so daß die Frage der Haltung Griechenlands von Tag zu Tag heißer wird.

Die Aufstandsbewegung in Albanien.

Zürich, 10. Dez. Schweizerischen Blättern zufolge schreitet die Aufstandsbewegung in Albanien fort. Starke Banden rotten sich überall zusammen und ergreifen Stellung gegen die zurückfliehenden Trümmer der serbischen und montenegrinischen Armee. Die Wege nach Skutari und Durazzo sind in der Gewalt der Aufständischen. Der Ernst der Lage in Albanien wird dadurch bewiesen, daß die italienischen Banken in Montenegro nicht nach Skutari übersiedelten, sondern ihre Bestände nach Italien in Sicherheit gebracht haben. Die Räumung der Nord- und Ostgebiete Montenegros von den montenegrinischen Behörden dauert an. Die schweizerische Presse erwartet für Montenegro das Schicksal Serbiens und Belgiens.

Die Griechen in Saloniki.

Zürich, 10. Dez. Mailänder Blätter melden, wie der „National-Zeitung“ von hier gemeldet wird, aus Saloniki: Hier ist es zu großen Kundgebungen gegen die Landungstruppen der Entente gekommen. Die Erregung richtet sich nicht gegen die Engländer allein, sondern besonders gegen die Franzosen und gegen das französische Konsulat. Der griechische Militärkommandant von Saloniki forderte von dem Befehlshaber die sofortige Einstellung der militärischen Flüge französischer Flieger über den griechischen Befestigungsanlagen von Saloniki und Kawalla.

Der Kaiser an der Strypa.

Berlin, 10. Dezember. (Amst.) Se. Majestät der Kaiser hat nach kurzem Besuch in Lemberg die deutschen Truppen an der Strypa besichtigt.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

Lugano, 10. Dez. Außer den bereits gemeldeten 6 Obersten in der Schlacht bei Atesiphon sind nach amtlichen englischen Berichten noch weitere 17 Oberste getötet worden. Die Liste reicht nur bis zum 24. November und soll fortgesetzt werden. Es scheint, daß fast das ganz Offizierkorps der 12. Division, die den Vorstoß unternahm, in dieser Liste enthalten ist. Auch mehrere gefangene Fliegeroffiziere sind verzeichnet. Die Engländer weichen jetzt auch südlich von Kut-el-Amara zurück, wo ihre Etappenlinien hohe Gefahr laufen, abgeschnitten zu werden. Drei englische Bataillone sind in dieser Gegend umzingelt. („Kriegszeitung“).

(WTB.) Konstantinopel, 10. Dez. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front drängen unsere Truppen im Norden und Westen noch näher an die feindlichen Stellungen bei Kut-el-Amara heran, brachten dem Feinde große Verluste bei und zwangen die Abteilungen, die sich auf dem rechten Ufer des Tigris befanden, zum Rückzug nach Kut-el-Amara. Im Osten brühten wir uns der Brücke über den Tigris, zwangen einige feindliche Abteilungen nach Kut-el-Amara zurückzugehen und feindliche Kanonenboote zu entziehen.

Unsere U-Boote.

Budapest, 10. Dez. Aus Konstantinopel wird, nach der „Kriegszeitung“, gemeldet: In den letzten Tagen haben die türkischen und deutschen Unterseeboote wieder eine recht lebhaftige Tätigkeit entfaltet. Von den zur Verteidigung der ägyptischen Grenze bestimmten englischen Schiffe sind in den letzten Tagen zwei Kanonenboote in unmittelbarer Nähe der Küste versenkt worden. Auch auf dem schwarzen Meer hatte die Arbeit der Unterseeboote einen ähnlichen Erfolg. Ein deutsches Unterseeboot versenkte unmittelbar bei Sebastopol zwei Transportschiffe und ein Kanonenboot. Andere Unterseeboote beschossen erfolgreich russische Küstenbefestigungen.

Die Deutschenheze in Amerika.

(WTB.) Newyork, 10. Dez. (Durch Funkpruch vom Vertreter des WTB.) Die öffentliche Meinung ist durch fortgesetzte aufgebaufchte Pressemeldungen über angebliche deutsche Anschläge auf die amerikanische Neutralität und amerikanische Munitionsfabriken und über amerikanische Untriebe in Mexiko, sowie über mehrere gegen Deutschland eingeleitete Strafverfahren wegen solcher Straftaten stark gegen Deutschland erregt. — „Newyork World“ prophezeit in einer Korrespondenz aus Washington eine nahe bevorstehende deutsch-amerikanische Krise von un-

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche

ist ausgebrochen im Gehöft des Viehhändlers Jaak Aester-Julmer in Weil der Stadt.

Beobachtungsgebiet, Markung Ostelsheim und Simmozheim. 15 Kilometer-Umkreis sämtliche Gemeinden an und rechts der Nagold, außerdem Altburg, Alzenberg und Zavelstein.

Die Seuche ist erloschen in Durrweiler OA. Freudenstadt und in Nagold, Beuren, Fünfsbronn und Ebhausen OA. Nagold.

Calw, den 11. Dez. 1915.

R. Oberamt.

Oberamtmann Rippmann.

gleich größerer Schwere als nach der Versetzung der „Lustania“. Amerika habe gefordert, daß Deutschland erkläre, daß es das Völkerecht bei der Behandlung amerikanischer Bürger nicht habe verletzen wollen, und Amerika bestehet nach wie vor darauf. Vermutlich werde der Kongreß demnächst Aufschluß über die „Lustania“-Verhandlungen verlangen. Einige Kongreßmitglieder ständen im Begriff, Anträge auf Abbruch der amerikanisch-deutschen Beziehungen einzubringen. — „Tribuna“ fragt ironisch, ob denn die Bundesregierung die amtlichen Beziehungen zu Deutschland trotz der deutschen Weigerung, den amerikanischen Forderungen zu entsprechen, ewig aufrechterhalten wolle. — „Newyork World“ antwortet darauf in einem Leitartikel, dies sei keineswegs die Absicht der Regierung, die mit Deutschland verhandelt, solange dies möglich sei. Man sei nicht der Meinung, daß der Abbruch der Beziehungen den Krieg bedeute. Heute sei nicht die Zeit für Bluffs.

Welche Gründe?!

(WTB.) Newyork, 10. Dez. (Funkpruch des Vertreters des WTB.) Gemäß einer ausdrücklichen Erklärung des Staatssekretärs Lansing kann festgestellt werden, daß das Verlangen nach einer Abberufung des Marine-Attachees von Boy-Ed und des Militärattachees von Papan keinerlei politischen Hintergrund hat und daß insbesondere der Botschafter Graf von Bernstorff gänzlich unbeteiligt ist.

Brandschäden in Amerika.

(WTB.) Newyork, 10. Dez. Der Sachschaden in der fast völlig niedergebrannten Stadt Hopewell übersteigt nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus 1 Million Dollars. Tausende sind obdachlos. Der Belagerungszustand wurde verhängt. Ein plündernder Neger wurde getötet.

Erie (Pennsylvania), 10. Dez. (Reuter.) 1 1/2 Millionen Bushels kanadischer Weizen, der an die verbündeten Länder verschifft werden sollte, wurde in einem Elevator der Pennsylvaniaabahn durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt drei Viertel Millionen Dollars. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Beschuldigungen gegen den schwedischen Gesandten in New-York.

Frankfurt, 10. Dez. Aus London meldet die „Frankf. Zeitung“: Die „Morningpost“ meldet aus Washington: Die „World“ beschuldigt den schwedischen Gesandten in Washington der Neutralitätsverletzung, weil er dem Grafen Berchtold durch Vermittlung des diplomatischen Kuriers der schwedischen Gesandtschaft Telegramme übermitteln ließ und deutsche chiffrierte Telegramme an den schwedischen Minister des Auswärtigen sandte, der sie nach Berlin weiterbeförderte. — Es ist sonderbar, daß alle mit den Zentralmächten in Verbindung stehenden Verletzungen der amerikanischen Neutralität schnell „entdeckt“ werden.

Die Neutralen.

Die Schweiz und die Friedensfrage.

(WTB.) Bern, 10. Dez. Im Nationalrat brachte heute die sozialdemokratische Fraktion folgende Anfrage ein: Gedenkt der Bundesrat allein oder zusammen mit den Regierungen anderer Länder den Kriegführenden seine guten Dienste anzubieten zur baldigen Herbeiführung eines Waffenstillstandes und zur Einleitung von Friedensverhandlungen? — Die Anfrage wird von dem Senior der sozialdemokratischen Fraktion, Greulich-Zürich, begründet werden.

Eine holländische Regierungsrede.

Haag, 10. Dez. In der Zweiten Kammer erklärte der Minister des Innern, Cort van der Linden, über die Neutralitätspolitik der Regierung, sie haben dabei auf die einmütige Unterstützung der Generalstaaten rechnen können. Einige Gruppen im Lande seien zwar für eine andere Politik gewesen. Daß sie aber weder in der Zweiten noch in der Ersten Kammer eine einzige Stimme fanden, sei ein

Beweis dafür, daß sie zu keinem Einfluß gelangt seien. Die Neutralität sei für Holland die vorteilhafteste Politik. Bezüglich des „Telegraaf“ und der Verhaftung des Chefredakteurs Schröder sagte der Minister, die Pressefreiheit sei sicherlich ein hohes Gut, aber das Gesetz müsse man ebenso hoch halten. Wenn die Regierung vorläufig noch nicht einen großen Teil der Wehrmacht demobilisiere, so geschehe das, weil die internationalen Zustände immer noch die größte Wachsamkeit erheischen. Bezüglich der Friedensvermittlung der Niederlande sagte der Minister: Erst wenn alle Kriegführenden zu der Ueberzeugung gelangt sein werden, daß dem Recht und der Zivilisation mit dem Frieden mehr gebient ist als durch den Krieg, wird für Holland, als einem kleinen Volk, die Zeit gekommen sein, um seine Stimme hören zu lassen.

Zum Kabinettswechsel in Spanien

Madrid, 10. Dez. Ministerpräsident Romanones gab folgende Erklärung ab: Das neue Kabinett wird die Politik des vorhergegangenen Kabinetts fortsetzen. Es wird die strikteste Neutralität gegenüber allen Kriegführenden beobachten. Es wird alle Anstrengungen unternehmen, um die Lösung des wirtschaftlichen Problems zu erleichtern, mit dem das Parlament befaßt ist. Es nimmt die ihm von der gegenwärtigen Mehrheit angebotene Mithilfe an, wird jedoch, sobald es zur Ansicht gelangen sollte, diesen Beistand nicht benutzen zu können, eine neue Kammer einberufen. Graf Romanones erklärte weiter, das Kabinett werde zunächst die mit der Landesverteidigung eng verknüpfte militärische Reorganisation und sodann die Fragen bezüglich der Nahrungsmittel, der Arbeit-, Ausfuhr- und Kreditbeschwerden in Angriff nehmen. Dabei werde es keineswegs die der öffentlichen Meinung gegenüber übernommenen Verpflichtungen außer acht lassen, aber die wirtschaftlichen und finanziellen Probleme seien die dringendsten. Graf Romanones schloß mit der Versicherung, daß die Regierung eine ausgesprochen liberale Politik befolgen werde.

Die Zustände in Persien.

Amsterdam, 10. Dez. Nach Petersburger Meldungen an die englische Regierung wird, wie der „Voss. Zeitung“ berichtet wird, Rußland seine Truppenabteilungen in Persien erheblich verstärken. Von englischer Seite wird die persische Regierung ersucht, die Gendarmerie unter das Kommando der englisch-russischen militärischen Befehlshaber zu stellen. Offiziersabteilungen beider Länder sind zu diesem Zweck nach Persien unterwegs.

Bermischte Nachrichten.

Unterdrückte Völker in Rußland.

Budapest, 10. Dez. Eine Abordnung der türkisch-tartarischen Völker Rußlands, die insgesamt 20 Millionen Menschen zählen, darunter 7 Millionen nördliche Türken und 6 Millionen Kirgisen, erschien mit einer Denkschrift beim Ministerpräsidenten Grafen Tisza. Die Abordnung wird sich auch in die übrigen Hauptstädte Europas begeben. Aus dem Inhalt der dem Grafen Tisza übergebenen Denkschrift geht hervor, wie Rußland diese Völker und ihre alte Kultur zerstört hat. Die Vorbedingung für die Wiederaufrichtung dieser Völker sei die Errichtung eines Khanats von Kasan und die Neutralisierung des Gebiets zwischen der Wolga und dem Kaspiischen Meer. Die Abordnung hat, diese berechtigten Ansprüche beim Friedensschluß Rußlands gegenüber zur Geltung zu bringen.

Mackensen in Wien.

Wien, 10. Dez. Am 6. Dezember weilte Generalfeldmarschall von Mackensen in Wien, um dem Kaiser für die ihm verliehenen Brillanten zum Militärverdienstkreuz 1. Klasse zu danken.

Der Mordprozess Sauré's.

Frankfurt, 10. Dez. Aus Paris meldet die „Frankfurter Zeitung“: Der Mitte Dezember beginnende Prozess gegen den Mörder Sauré's wird fünf Tage dauern. 50 Zeugen werden vernommen werden. Die Anklage vertritt Herbaud. Frau Sauré's schließt sich der Anklage als Zivilklägerin an.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. Dezember 1915.

Hochwasser.

* Das anhaltende Regenwetter und die Schneeschmelze haben schon seit einigen Tagen ein Steigen des Nagoldbettes zur Folge gehabt, das gestern gegen Abend seinen Höhepunkt erreichte. An niederen Uferstellen trat das Wasser über, und suchte sich auch innerhalb der Stadt durch die Schächte der anliegen-

gt seien. Die
Politik. Be-
s Chefredat-
heit sei sicher-
ebenfalls hoch
t einen gro-
he das, weil
größte Wach-
mittlung der
le Kriegfüh-
en, daß dem
mehr gebiet
inem kleinen
me hören zu

nien
Romano-
Kabinett
Kabinetts
tät gegen-
s wird alle
lösung des
mit dem
e ihm von
e Mithilfe
ngen sollte,
eine neue
klarte wei-
er Landes-
Reorgani-
der Nach-
reditshwie-
de es lei-
gegenüber
cht lassen,
Probleme
schloß mit
ne ausge-

ger Mel-
wie der
eine Trup-
ieren. Bon
ng ersucht,
er englisch-
llen. Offi-
zweck

nd.
er türkisch-
t 20 Mil-
Millionen
Kirgisen,
nisterpräsi-
d sich auch
ben. Aus
bergebenen
ese Völker
bedingung
ei die Er-
Neutrali-
und dem
ese berech-
lands ge-

e General-
dem Kaiser
Militär-

Frankfurter
rozeß gegen
50 Zeugen
tt Herbauz.
klägerin an.

er 1915.

ie Schnee-
n Steigen
gestern ge-
n niederen
te sich auch
anliegen-

den Zufuhrkanäle einen Ausweg. So kamen be-
sonders vom Elektrizitätswerk bis zur Westfabrik
starke Wassermengen aus den Kellerräumen der an-
liegenden Bauten, sodaß der Verkehr in der Bischof-
straße gesperrt war. Wie wir hören, soll aber den
industriellen Anlagen kein größerer Schaden ent-
standen sein. Heute ist das Wasser schon wieder et-
was zurückgetreten. Auch von anderen Teilen des
Landes wird Hochwasser gemeldet, so aus Sulz a. N.,
wo der Fluß an verschiedenen Stellen über die Ufer
getreten ist, aus Bloslingen und Obereßlingen, wo
einige Werke ihren Betrieb einstellen mußten, und
aus Haigerloch und Stetten, wo ein Wolkenbruch
die ohnehin gefährliche Spach noch stärker belastete.

(S. B.) Pforzheim, 10. Dez. Der 35 Jahre alte
Landwirt Jos. Ant. Demmler aus München war
kaum aus dem Zuchthaus von einer Strafe für Be-
trügereien entlassen, so ließ er sich eine Hauptmanns-
uniform machen, kaufte sich ein eisernes Kreuz und
ging nach Karlsruhe und Pforzheim, wo er Heirats-
schwindel trieb, einen Wirt um 1500 M Darlehen
pressen wollte usw. Als er auch aufs Pforzheimer Ge-
zirkskommando kam, wurde er entlarvt und nach
kaum 11tägiger Freiheit verhaftet. Er erhielt jetzt
6 Jahre Zuchthaus, 1500 M Geldstrafe und 10 Jahre
Ehrverlust.

(S. B.) Gerabronn, 10. Dez. Am Dienstag morgen
war mit Anbruch der Morgendämmerung eine interessante

Puffspiegelung zu beobachten. In südwestlicher Richtung
zeigte sich, wie der „Vaterlandsfreund“ erzählt, in den Wol-
ken das Bild von einer gebirgigen Landschaft, einer tunnel-
artigen Höhle, dabei auch von Häusern, die teilweise abzu-
brennen schienen. Das ganze Gelände, das sich dabei den
Blickern darbot, war von Soldaten belebt. Es handelte sich
wohl um ein Bild aus dem Kriegsleben an der Westfront.

(S. B.) Schwenningen, 10. Dez. Fabrikant Jakob
Mauthe hat der Stadt Schwenningen in dankenswerter
Weise ca. 120 000 Mark für eine Kindertruppe mit Entbin-
dungsheim vermacht.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw.
Druck u. Verlag der A. Vöschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

K. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister wurde heute zu dem
Darlehenslassenverein Simmozheim, eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Simmozheim,
eingetragen: In der Generalversammlung vom 1. Dezember 1915
wurde an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Schultheiß Reiff das
bisherige Vorstandsmitglied Johann Georg Müller, Bieglar, in Sim-
mozheim zum Vereinsvorsitzer, sowie Johann Maier, Waldmeister
in Simmozheim zum weiteren Vorstandsmitglied gewählt.
Den 9. Dezember 1915.

Amtsrichter Trion.

Verkauf.

Am Montag, den 13. Dezember 1915, nachmittags 3 Uhr,
wird im Güterschuppen in Calw eine Partie leicht beschädigter

Zucker

öffentlich versteigert. Liebhaber sind eingeladen.

R. Güterschuppe.

Kleinkinderschule Calw.

Mit dem herzlichsten Dank an alle, welche in dem zu Ende ge-
henden Jahre unsere Schule unterstützt haben, verbinden wir die Bitte
an die Kinderfreunde unserer Stadt um

gütige Beiträge zur Weihnachtsfeier,

am Dienstag, den 21. Dezember,

(3 Uhr Mädchen, 4 Uhr Knaben). Zur Empfangnahme von Gaben
sind die Lehrerinnen Frau Widmann und Frau Stadtpfarrer Schmid bereit.
Den 10. Dezember 1915.

Für den Ausschuß:
Stadtpfarrer Schmid.

Stammheim, den 9. Dezember 1915.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten
mit, daß mein lieber Mann, unser guter Sohn,
Schwiegerjohn, Bruder, Schwager u. Onkel



Ernst Dittus,

Infanterist im bayr. Inf.-Rgt. 16, 8. Komp.,
am 23. November im Alter von 27 Jahren
den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernd. Gattin: Katharina Dittus, geb. Günther,
Familie Georg Dittus, Zimmermann,
Familie Christian Günther.

Calw, den 11. Dezember 1915.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche
Nachricht, daß unsere liebe Tochter
und Schwester



Maria

im Alter von 17 Jahren nach kurzer,
aber schwerer Krankheit sanft in dem
Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Nicolaus Gluth.

Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr.

Eine sommerliche

Wohnung

von 3 Zimmern hat auf 1. April
zu vermieten

G. Eisenhardt, b. Georgenäum.

Ein kleineres, freundliches

Logis

hat sofort oder auf 1. April zu
vermieten

Chr. Koch, Bäckerei.

R. Forstamt Hoffstett.

Eichen-Verkauf.

Samstag, den 18. Dezember,
vormittags 10^{1/2} Uhr im „Hirsch“
in Neuweiler aus I. 65 Rehrund
1 Stück mit 1,11 Fm. III. h.;
aus II. 71 Probsthalbe 2 Stück
mit Fm. 0,57 IV. und 0,49 V. Klasse.

R. Forstamt Langenbrand.

Nadelstammholz- Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.
Am Montag, den 20. Dez.
vormittags 10 Uhr in Waldren-
nach im „Röhle“ aus Staatswald
Größelberg, Hundsthal, Hengstberg
und Heberäck:

107 Fl., 1023 F., 14 F., 14
Lä. mit Fm. Langholz: 64 I.,
124 II., 120 III., 118 IV., 99 V.
und 50 VI. Kl.; Abschnitte:
5 I., 9 II. und 3 III. Kl.

Bedingungslose Angebote, in
ganzen und Zehntelprozenten der
Lagerpreise, wollen unterzeichnet, ver-
schlossen und mit der Aufschrift
„Angebot auf Stammholz“ zu obig-
em Termin im „Röhle“ abgegeben
werden. Losverzeichnisse unentgeltlich
von der K. Forstdirektion, Ge-
schäftsstelle f. Holzverkauf, Stuttgart,
Mittlerstraße 15.

R. Forstamt Enzklösterle.

Nadelholzstangen- Verkauf auf dem Stock

im schriftlichen Aufstreich.

Am Dienstag, den 21. Dez.
vorm. 10 Uhr werden in Enz-
klösterle auf der Forstamtskanzlei
die in d. Durchforstungen anfallenden
Nadelholzstangen, geschätzt zu 1910
Baustangen I.—III. Kl., 1760
Haftstangen I.—III. Kl., 1830
Hopfenstangen I.—III. Kl. und
4200 Reifstangen
auf dem Stock verkauft.

Bedingungslose, in ganzen und
Zehntelprozenten der Lagerpreise aus-
gedrückte Gebote bietet man ver-
schlossen, unterschrieben und mit der
Aufschrift „Angebot auf Nadelholz-
stangen“ versehen, spätestens bis
Dienstag, den 21. Dezember, vor-
mittags 10 Uhr beim Forstamt ein-
zureichen. Die Eröffnung der Ge-
bote erfolgt zu dieser Zeit auf der
Forstamtskanzlei. Losverzeichnisse
unentgeltlich von der K. Forstdirek-
tion, Geschäftsstelle für Holzverkauf,
Stuttgart.

Schöne

3-Zimmer-Wohnung
habe ich sofort oder später zu ver-
mieten Badstraße 163.

Ernst Kirchherr.

Zwei Wohnungen

von 2—3 Zimmern im ersten Stock
sind bis 1. Januar oder später
zu vermieten.

Zu erfragen Badstraße 375,
eine Treppe hoch.

An ruhige Familie ist kleinere

Wohnung

auf 1. April zu vermieten

Bahnhofstraße 537.

C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger- und Blumenstrasse.

Grösste Auswahl

Samt- u. Astrahan-Mäntel.

Sonntags von 11 bis 6 Uhr offen.

Morgen Sonntag im „Badischen Hof“ Hausgemacht. Würste,

wozu höflichst einladet

Fr. Braun.

Musikinstrumente und Sprechapparate (Grammophon etc.)

jeder Art und in größter Ausw. empf.
Robert Barth Königl. Hof-
lieferant und Armee-
Stuttgart Alter Postplatz,
Musikinstrumenten-Fabrik u. Werk-
statt f. Saiteninstrumentenbau.
Weihnachtspreisliste gratis.

3-, event. 4-Zimmer- Wohnung

hat bis 1. April zu vermieten
Heinrich Hojer, Vorstadt.

Wohnung,

3 Zimmer, neu hergerichtet, auf
1. April zu vermieten.
Zu erfragen auf der Geschäfts-
stelle ds. Blattes.

Wir haben von nächstem Dienstag, den 14.
Dezember ab, einen großen Transport

Bieh

in Unterreichenbach,
im „Hirsch“ zum Verkauf, darunter gut gewöhn-
trächt. Kühe,

Milchkühe,
und gut gewöhn-
trächtige Kalbinnen,
und ausnahmsweis

schöne Rinder und Stiere
wozu Liebhaber freundlichst einladen

Rudolf und Bertold Löwengart,
Reyingen.

Franz Schoenlen, Calw, Obere Marktstr. 36,
Telefon Nr. 40,

empfehlte sein reichhaltiges Lager in

Manufaktur - Waren aller Art,

Damen- und Kinder-Schürzen,
in allen Grössen und Preislagen,

Unterröcke,
Taschentücher

in weiss und farbig.

Handtücher, Tischtücher, Servietten, Tischdecken.

Reelle Bedienung.

Wollwaren,
besonders auch fürs Feld,

Trikothemden,
Unter-Leibchen und -Hosen.

Strickgarne

in Wolle und Baumwolle,

Damen- und Kinder-Strümpfe,
Socken, Kurzwaren.

Billige Preise.

Teinach.
In Weihnachts = Geschenken

empfehle
Spielwaren,

Lederwaren aller Art,
Taschenlampen, Fenerzeuge,
Cigarren, Cigaretten,
in reicher Auswahl

H. Zerweckh.



Gestrickte Westen

in guter Qualität, empfiehlt

Carl Dingler, Stricker, Vorstadt.

Dienstag, den 14. ds., von vormittags 8 Uhr
ab haben wir in unseren Stallungen

in Calw,

im Gasthaus z. Löwen einen sehr großen Transport

erstklassiges Vieh

zum Verkauf, bestehend in

jungen starken Milchkühen,

großer Auswahl



trächtig. Schaffkühe,

trächtig. Kalbinnen,

schönen starken Stieren,

(auch paarweise), sowie

schönem Jungvieh,

wozu Viehhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwenagart.

Zahn-Praxis
F. Lück, Bad Liebenzell

Telefon Nr. 52.

Sprechstunden: Nur Werk-
tags von 9—12 u. 2—5 Uhr.
Freitags geschlossen.

Schönes
Welschkorn,
sowie
rnmänische Kleie

hat abzugeben

Georg Jung, Witwe.

Schöne
Christbäume,

verschiedener Größe, sind nächste
Woche zu haben bei

Ott, Handtsche Wirtschaft.

Spar- und Consumverein.

empfehlte

Liköre,

wie:

Anis, Bergamotte,
Kümmel, Magenbitter,
Pfefferminz, Vanille,
Cherry Braudi,
Kirschwasser,
Zwetschgenwasser,
Cognac,
Champagner.

Malaga, Sauternes.

In Geschenken geeignet!

Hosenträger,
Krawatten,
Geldbörsen,
Taschenmesser,
Federkasten,

Shagpfeifen,
Tabake
(Fein- und Grobschnitt),
Zigarren,
Zigaretten,

empfehlte in reicher Auswahl

Spar- und Consumverein.



**Ranfer-
Nähmaschinen.**

Allseitig anerkannt best
bewährtes Fabrikat für
Familie und Gewerbe.
Sticken. — Stopfen.

Kostenloses Anlernen.
Billige Preise. Teilzahlung
bei

H. Perrot,
Bischofsstraße.

Empfehle mein Lager in:

Handkoffern, Handtaschen,
Damentäschchen, Markttaschen,
Schulranzen, Geldbeuteln,
**Rucksäcken, Samaschen, Leder-
manschetten, Hosenträgern**
und Soldatenwaschsäcken

Jakob Sauter, Sattler und Tapezierer.
A. Sauters Nachfolger. Biergasse.